

Die Familie Maß.

100 Jahre sind es etwa her, daß ein junger Arzt von Treptow a. Toll. in Anklam einwanderte und sich hier als praktischer Arzt niederließ. Es war Dr. Heinrich Maß, der sich 1827 mit Henriette, geb. Kolbe, Tochter des Stadt- und Landgerichts-Direktors Friedrich Kolbe in Anklam und seiner Ehefrau Karoline Henriette geb. Stavenhagen in Anklam, verheiratete. 1842 erwarb sich Dr. Maß das Rittergut Lüstow, das einst im Besitze einer alten Familie von Lüstow gewesen und etwa 1770 in den Besitz der Familie v. Schwerin in Urose übergegangen war. Dr. Maß starb als Kreisphysikus und Sanitätsrat in Anklam am 28. Dezember 1868. Sein Bild ist auch mit auf dem Bilde der „Stadtväter von Anklam“ festgehalten.



Kreisphysikus und Sanitätsrat Dr. Maß.

Lüstow blieb dann im Besitze der Frau Sanitätsrat Maß, einer ebenso klugen und fein gebildeten als guten und wohlthätigen Frau, die manchem in der Stadt geholfen hat und manchen Anklamer hat studieren lassen. Den alten Anklamern wird noch der mit zwei Schimmeln bespannte und vom ehrwürdigen Kutscher Dunker gelenkte Wagen in Erinnerung sein, der täglich Frau Sanitätsrätin nach ihrem „Zustulum“ Lüstow führte, wo sie auch nach ihrem Tode 1890 an der Seite ihres Gatten beigelegt wurde. Ihr einziger Sohn und Erbe war



Amtsgerichtsrat Richard Maß.

Richard Maß. Geboren 1837 besuchte er das Anklamer Gymnasium, studierte in Berlin, Breslau und Bonn die Rechte, machte die Kriege von 1866 und 1870/71 als Feldauditeur mit, war Assessor in Stettin, wurde 1868 Kreisrichter in Kammin, 1874 in Anklam, wo er bis 1900 als aufsichtsführender Richter im Amte blieb. Er war eine Zeit lang Mitglied des Abgeordnetenhauses und setzte durch, daß der Peendamm, der noch selbständig war, der Stadt eingemeindet wurde. Nach seiner Verabschiedung nahm er regen Anteil an der Stadt und Kreisverwaltung als Stadtverordneter, Stadtrat, Kreistagsabgeordneter, war mehr als 30 Jahre Mitglied des Gymnasial-Kuratoriums, förderte Kunst und Wissenschaft und tat viel Gutes, wobei die Rechte nicht erfuhr, was die Linke tat. Am 9. Oktober 1917 endete ein sanfter Tod das stille, arbeitsreiche aber auch reich gesegnete Leben des edlen und vornehmen Mannes, der in seinem lieben Lüstow beigelegt

wurde. Mit ihm ist ein guter Mensch von uns geschieden: mir war er mehr.

Fünf Wochen nach dem Tode des Gerichtsrats Maß feierte sein ältester Sohn Konrad Maß

zeit entfaltet hat und heute als Bürgermeister in Görlich lebt, sich die Heimat erobert. Gerade sein Wirken in den Verwaltungen zu Stettin und insbesondere zu Stralsund hat die dichterische Schaffensfreude in ihm geweckt. Er, der zunächst in einer „Pommerschen Geschichte“ sich und seine Landsleute mit der großen, bewegten Vergangenheit der Heimat vertraut gemacht hatte, begann bald auch, die in der Geschichte aufgespeicherten Stoffe und Gestalten künstlerisch zu sehen und nachzubilden, so in den Erstlingswerken „Der Goldschmuck von Hiddensee“ und in dem „Mönch von Budagla.“ Eigenes künstlerisches Leben regt sich zuerst in der ergreifenden Frauengeschichte „Sylvia“ und nimmt dann lebendigste, greifbarste Gestalt an in den beiden besten hochdeutschen Erzählungen von Konrad Maß „Das Haus Stavenhogen“ und „Aus Sturm und Not“. Die beiden Bücher führen in die engere Heimat des Dichters, nach Anklam, und spiegeln in dem engen Rahmen der Kleinstadt mit ihrer ländlichen Bevölkerung die großen deutschen Geschehnisse des 7-jähr. Krieges und der deutschen Erhebung vor 100 Jahren wieder.

Die eigentliche dichterische Bedeutung von Konrad Maß beruht aber nicht in den bisher genannten Büchern, sondern in seinen Novellen „Vom Meeresstrande“, „Dörch Blaumen un Rettel“ und „Von de Waterkant“. Hier gibt die Mundart den Ton und Klang, und dieser Ton wird mit einer sicheren, gemütvollen Innigkeit gemeistert. Schon die erste dieser Geschichten, die unter dem Titel „Dörch Blaumen un Rettel“ die schweren Schicksale eines Inselbauern schildert, ist in ihrer plastischen Abrundung, in der geschickten Verschmelzung des Einzelschicksals mit der Umwelt vortrefflich. Und in dem Bändchen „Von de Waterkant“ gelingt Maß dann eine Dorfnovelle, die das alte Leitmotiv von Schuld und Sühne unter dem anspruchsvollen Namen „De Schuld“ in einer erschütternden Schlichtheit und Größe behandelt. Es ist Pflicht unserer Tage, sich gerade auch der volkstümlichen Dichtung zu erinnern und anzunehmen. In ihr steckt soviel gesundes, kerniges Deutschtum, und ihre Vermittler sind Menschen von freiem Blick und starkem Herzen, wie unsere Zeit sie braucht. Und in Konrad Maß, der in seinem bekannten Kriegsbuch „Wo für sie starben“ (Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Theod. Weicher, Leipzig) auch den Helden unserer Zeit ein schönes Denkmal der Liebe, Treue und Dankbarkeit gesetzt hat, fesselt neben dem Dichter in jeder Zeile auch der frische, deutsche Mann, der in seinem ganzen Wesen die Verkörperung dessen ist, was seine Bücher sein wollen: Liebe zur deutschen Heimat. M. Sdr.



Bürgermeister Konrad Maß.

seinen 50. Geburtstag. Geboren am 16. November 1867 in Anklam besuchte er das Gymnasium daselbst, studierte in Heidelberg, Berlin, Göttingen und Greifswald die Rechte und Geschichte, war 1899 Ratsherr in Stralsund, 1901 Stadtrat in Stettin, 1905 erster, dann Oberbürgermeister in Homburg v. d. Höhe und ging 1907 als zweiter Bürgermeister nach Görlich. Während des Krieges war er 1 1/2 Jahre als Abteilungschef beim Generalkommando in Münster tätig. Ueber „den pommerschen Heimat-schriftsteller Konrad Maß urteilt Dr. Friedrich Castelle in der Täglichen Rundschau folgendermaßen:

Maß ist im niederdeutschen Schrifttum der Gegenwart eine starke, gewinnende Persönlichkeit. Mit planmäßiger, zielbewusster Lebendigkeit hat der einer angesehenen pommerschen Juristen- und Patrizierfamilie entstammende Dichter, der selbst als Jurist in seinem Heimatlande eine reiche Verwaltungstätig-